



Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

Familienforschung in Altbayern (Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz) und Schwaben

Bezirksgruppe Niederbayern

Briefprotokolle als Quellen für Familienforscher

Das Landgericht Griesbach (LG GRI) von 1604 bis 1609

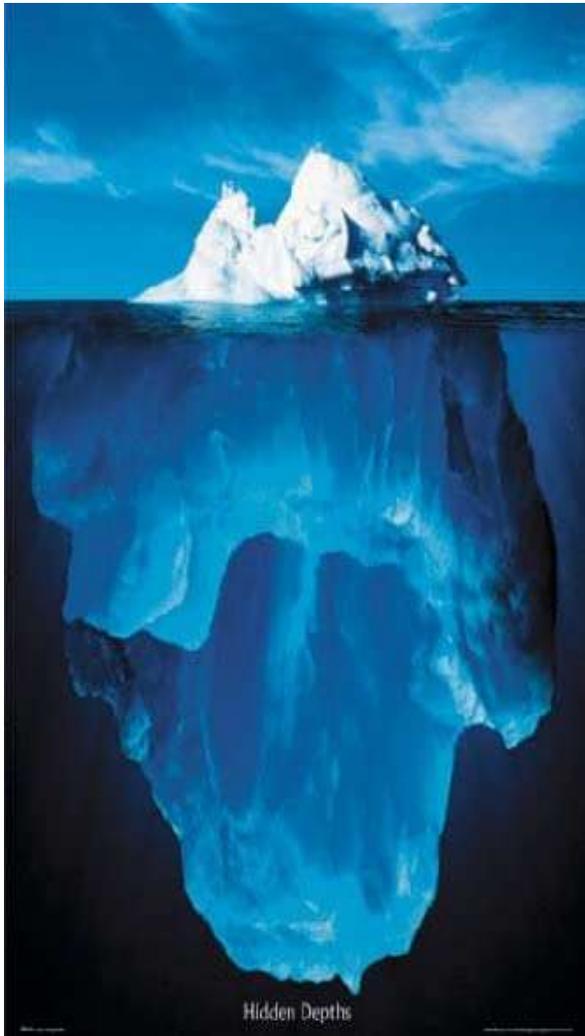
Dr. Ulrich Demlehner
ulrich.demlehner@gmail.com

19.05.2021

Was haben die Titanic und Familienforschung gemeinsam?
Das Problem „Eisberg“ ...

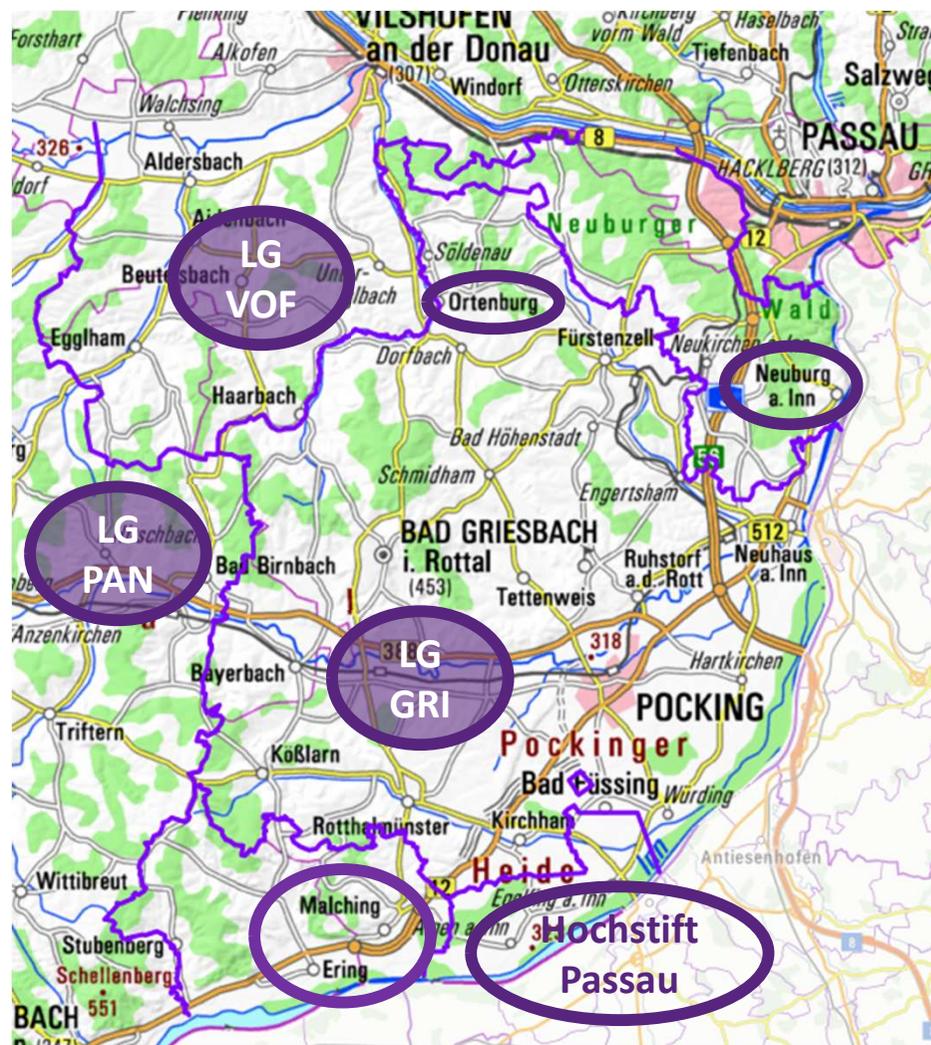


Das Problem „Eisberg“ in der Familienforschung



- Viele Familienforscher des 17./18. Jhdts. begnügen sich mit Kirchenbüchern weil
 - zunehmend online verfügbar und/oder leicht auffindbar
 - in aller Regel passabel bis sehr gut mit Registerbänden/Datenbanken erschlossen
- Kirchenbücher sind aber quasi nur der sichtbare Teil des Eisbergs
 - Nur wenige Punkte in einem Leben werden abgedeckt (Taufe, Heirat(en), Sterbefall)
 - Taufpate, Trauzeugen (Trauzeugen in aller Regel nur Männer)
- Der viel größere Teil des Eisbergs liegt unter Wasser und wird in den Briefprotokollen abgebildet
- Im LG GRI sind im 17./18. Jhdt. Briefprotokolle essenziell
 - später Beginn der Kirchenbücher (z.B. Birnbach, Pocking, Holzkirchen)
 - große Lücken in Kirchenbüchern und Registern (z.B. Mittich, Kirchham, Würding)
 - Verwendung von Hofnamen anstelle von Familiennamen

Das LG GRI und seine Verwaltung



- Für ca 80 % der Einwohner waren die herzoglichen (später kurfürstlichen) Landgerichte die primäre Verwaltungsinstanz des täglichen Lebens
- Die restlichen ca 20 %
 - gehörten zu Hofmarken mit eigener Niedergerichtsbarkeit
 - waren Bewohner von Städten mit Marktrecht (Griesbach, Rotthalmünster, Kößlarn, Hartkirchen a Inn)
- Die verschiedenen Inhaber der Niedergerichtsbarkeit dokumentierten in Briefprotokollen Verwaltungsvorgänge des täglichen Lebens
 - die Landgerichte des Herzogs/Kurfürsten
 - die Hofmarken mit eigener Niedergerichtsbarkeit
 - die Märkte
 - Briefprotokolle gehören somit zur Kategorie der *grundherrschaftlichen Quellen*

Briefprotokolle des 17./18. Jhdts. in Archiven

Wenn das Leben nur immer so einfach wäre ...

- Die Briefprotokolle des LG sowie des Kastenamts GRI sind dem ersten Anschein nach sehr gut überliefert
 - 148 Archivalien (Bände) sind von 1604 bis 1803 im Online-Findbuch für das Staatsarchiv Landshut (StALa) verzeichnet
 - Das Online-Findbuch zeigt kaum größere Lücken in der zeitlichen Abfolge
- Auch Untertanen von Hofmarken und Märkten sind oftmals in den Briefprotokollen des LG GRI genannt
- Die Briefprotokolle des LG PAN (im Online-Findbuch „Pflegericht Reichenberg [Pfarrkirchen]“) sind gemäß Findbuch ebenfalls gut überliefert (126 Archivalien), beginnen aber erst 1651
- Von den 148 Bänden
 - sind einige nicht auffindbar
 - sind einige zwar vorhanden, aber aufgrund ihres schlechten Zustands nicht benutzbar
- Die Briefprotokolle des LG nach 1735 sowie alle Bände des Kastenamts wurden beim Brand auf der Trausnitz stark beschädigt
 - Die Briefprotokolle des LG VOF wurden nahezu vollständig vernichtet
- Briefprotokolle der Hofmarken und der Märkte sind bis auf Ausnahmen nicht aufzufinden
- Briefprotokolle des angrenzenden „Auslands“ (Grafschaften Neuburg a Inn u Ortenburg, Hochstift Passau) sind teilweise vorhanden

Die wesentlichen Begriffe im Kontext der Briefprotokolle Wikipedia und die Realität im LG GRI um 1600...

- Grundherrschaft

Die herrschaftliche Organisationsform der Grundherrschaft (auch Erbuntertänigkeit, Patrimonialherrschaft) war eine bis zur Bauernbefreiung vorherrschende rechtliche, wirtschaftliche und soziale Besitzstruktur des ländlichen Raums. **Grundherrschaft bezeichnet dabei die Verfügungsgewalt der Herren über die Bauern auf der Grundlage der Verfügung über das Land.**

- Niedergerichtsbarkeit

Die niedere Gerichtsbarkeit befasste sich **mit geringeren Delikten des Alltags**, die mit Geldbußen oder leichteren Leibstrafen sühnbar waren. Inhaber der niederen Gerichtsbarkeit waren zumeist Angehörige der Landstände, Adlige, geistliche Stifter oder die Räte der landesunmittelbaren Städte. Im späten Mittelalter war die Gerichtsbarkeit zu einem dinglichen Recht geworden, **das verkauft oder verpfändet werden konnte.**

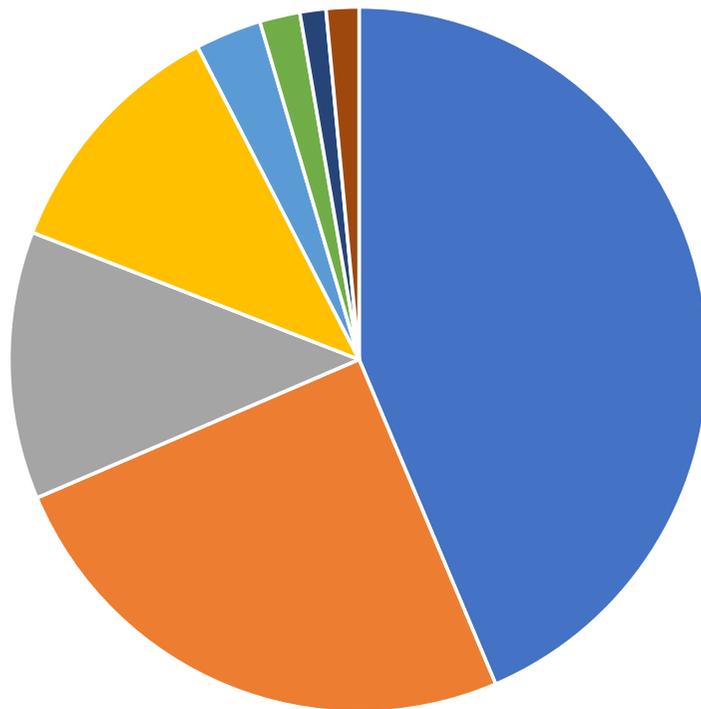
- Zehnt

Der Zehnt im Mittelalter ist eine auf dem Grund liegende Abgabe in Naturalien, die zunächst direkt an den Pfarrer abzuliefern war, sich aber seit etwa dem Jahr 1000 von der Pfarrorganisation weitgehend getrennt hatte. Aufgrund der geringer gewordenen Sesshaftigkeit der Bevölkerung über längere Zeit hinweg wurde der Zehnt aus praktischen Gründen von einer persönlichen Leistung zu einer an das Grundstück gebundenen Abgabe verwandelt.

Die Empfänger des Zehnten verpachteten das Recht der Zehnterhebung oft, um mit festen Einnahmen rechnen zu können. Die Pächter waren Handelsleute und standen nicht unbedingt nah zur Kirche, so dass diese immer weniger davon sah. Zur Zeit der Reformation waren 93 Prozent der Pfründen nicht bei einer Pfarrei angesiedelt.

Was finden wir in den Briefprotokollen? Die Bände P1 – P4 von 1604 bis 1609 im Überblick

Insgesamt 1367 Dokumente

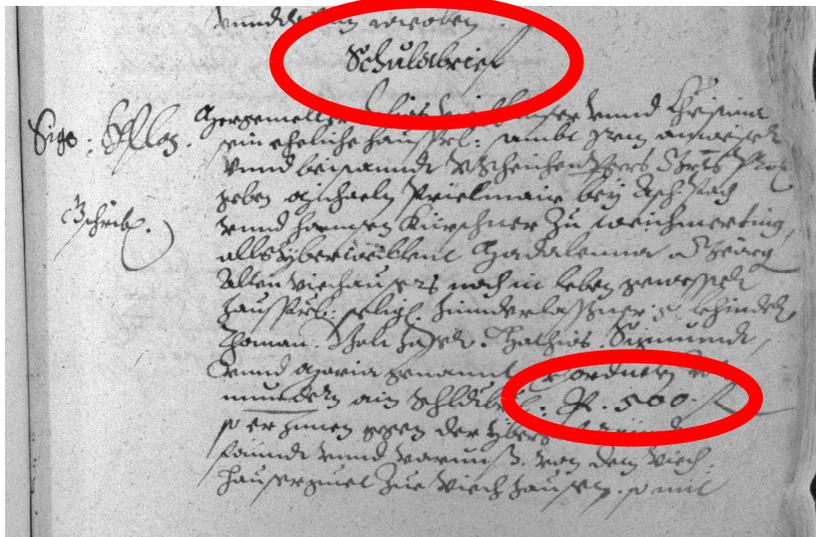


- Schuldbriefe
- Quittung
- Verkauf/Tausch/Übergabe
- Erbverträge
- Leibrechtsbrief
- Heiratsbriefe
- Geburtsbriefe
- Sonstiges

- Schuldbriefe sind mit großem Abstand die häufigsten Dokumente
 - zusammen mit Quittungen, Verträgen zum Übergang von Besitz (Verkauf, Tausch, Übergabe an Erben) und Erbverträgen mehr als 80 % der Dokumente
- In den Briefprotokollen taucht nur die soziale Schicht der Besitzenden (Bauern, Söldner, Bürger) auf
- Offene Fragen
 - Warum nicht mehr Leibrechtsbriefe?
 - Warum nicht mehr Heiratsbriefe?

Schuldbriefe

Auch Kleinvieh macht Mist...



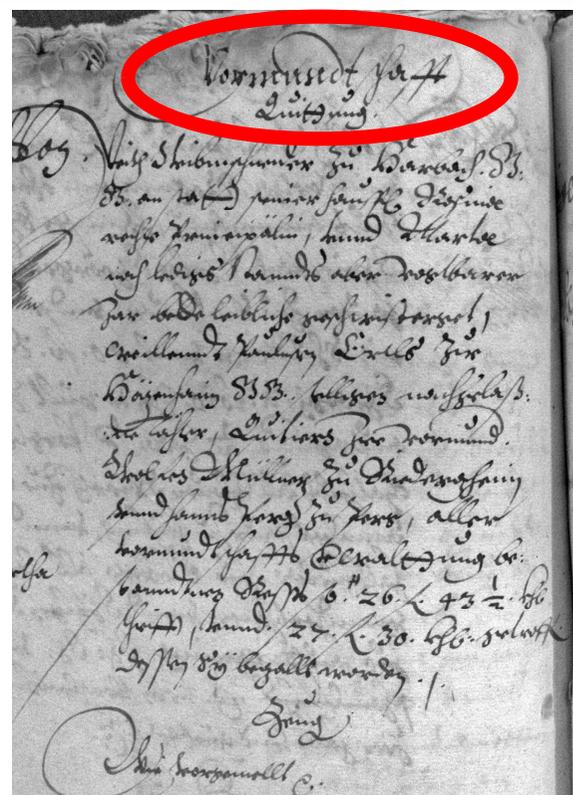
StALa, Pfliegergericht Griesbach (Rep. 216/6) P 2 –
P2a_0057 r -- 1605-06-04 -- Schuldbrief

Helias Viehauser oo Christina [Viehhauser z Viehhausen (Pfr Sulzbach a Inn)] -- Anweiser V. Scheichenperger Grtsproc. -- Schuldbrief fl 500 -- Gläubiger 5 Kinder der +Magdalenna Viehauser oo Georg alten Viehauser namens Thomas, Balthasar, Mathias, Sigmundt, Maria mit Vormündern Michael Prielmayr bey Aschpach [Prillmayr Prillmayr-Hof z Priel (Pfr Asbach)] u Hanns Kürschner z Weichmerting [Kirschner z Weihmörting (Pfr)] -- Zeugen Simon Mor Hofwiert Gerichtsprocurator; Hanns Tax Gastgeb beede Burger z Griespach

- Schuldbriefe sind generell die am wenigsten ergiebige Quelle für Familienforscher – aber:
 - Namen von Frauen und Kindern werden genannt
 - Bürgen sind in aller Regel nahe Verwandte (z.B. Geschwister, Schwäger)
 - Nachweis der Existenz der genannten Personen
 - Untertanen von Hofmarken und „Ausländern“
- Kreditgeber (oder: wer waren die Sparkassen und Raiffeisenbanken des 17. Jhdts.?)
 - 1/2 Erbansprüche von Kindern
 - 1/4 Kirchen und Bruderschaften
 - 1/4 Einzelpersonen
- Anweiser
 - Ehefrau hatte Anspruch auf einen „Anweiser und Beistand“, wenn sie im Schuldbrief mit aufgeführt wurde

Quittungen

Die „positive“ Seite der hohen Sterblichkeit...



- Etwa 3/4 sind Quittungen zu Erbangelegenheiten
 - Vormundschaftsquittungen, in denen Vormündern „ordnungsgemäße Buchführung“ und die korrekte Auszahlung des Erbes bestätigt wird
 - Quittungen zur erfolgten Auszahlung von Erbansprüchen vom Hof, auf dem der Erbanspruch lastete
 - Solche Quittungen beziehen sich mitunter auf Erbvorgänge in der Großeltern-Generation und erlauben daher die Rekonstruktion von mehreren Generationen
- Rest sind Quittungen „wie wir sie kennen“ (z.B. Bestätigung, dass der Kaufpreis für einen Hof bezahlt wurde)
 - Zu einer solchen Quittung sollte es einen Kaufvertrag geben – eigentlich...

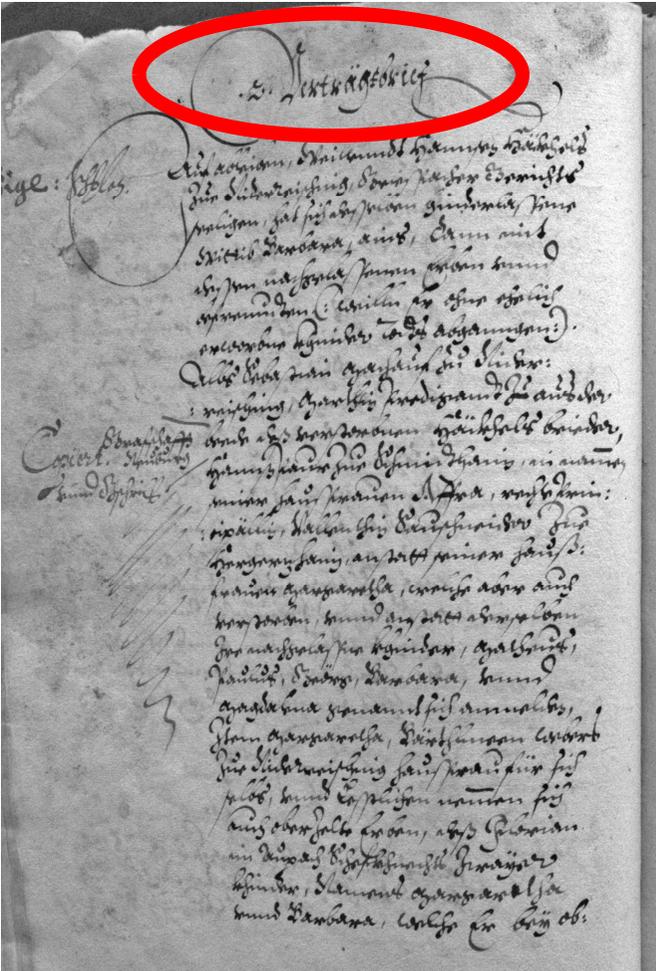
StAla, Pfliegergericht Griesbach (Rep. 216/6) P 4 -- P4b_0189 | [SNr: 376] -- 1609-03-12 -- Vormundschaftsquittung

- Veith Wibmschneider zu Harbach G:G: [unb Wimschneider z Haarbach (Pfr Uttlau/Haarbach)] anstatt seiner oo Rosina rechte Principälin;
- Marta ledig vogtbar;

beide leibliche Geschwister und Töchter des +Paulus Crell zu Hözenhaim G:G: -- quittieren -- Empfänger ihre Vormünder Wolf Müllner z Riederzheim [Bollmühl z Riedertsham (Pfr Uttlau)] u Hanns Perger z Perg [Berger z Berger (Pfr Uttlau)]

Erbverträge

Die wahre Goldgrube für den Familienforscher...



- Erbverträge erlauben in vielen Fällen die Rekonstruktion von Familien, die sich ansonsten hinter Hofnamen „verstecken“
- Vormünder für minderjährige Erben machen weitere Verwandtschaften wahrscheinlich
- Oftmals auch Informationen zu Hofübernehmern und Austrag

StALa, Pfliegericht Griesbach (Rep. 216/6) P 4 --
P4a_0089 I [SNr: 176] -- 1608-08-30 -- 2 Verträgsbrief

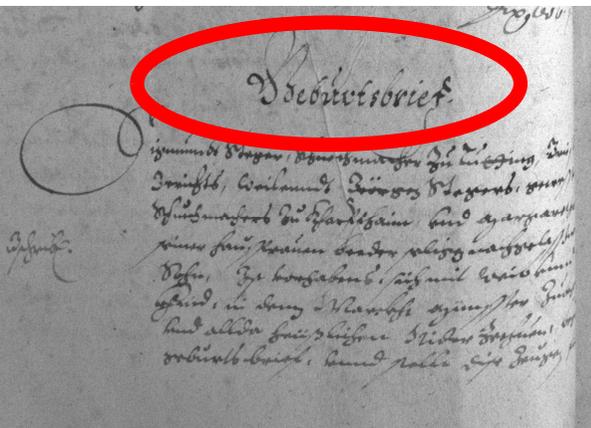
+Hans Häckel zu Niederreisching [Höchl 1 OR 2 Höchl-Hof z Niederreisching (Pfr Engertsham)] oo Barbara -- keine Kinder -- Witwe einigt sich mit nächsten Befreundeten zum Erbe

- Sebastian Machauf z Niederreisching [Machauf Machauf-Hof z Niederreisching (Pfr Engertsham)];
- Martin Predigandt aus der Grafschaft Neuburg [Pregant auf der Wiß z Bregant (Pfr Neukirchen a Inn)] -- beide Brüder des +Hans Häckel;
- Hans Paur zu Schmidtham im Namen oo Afra rechte Principalin [Paur Paur-Sölde z Schmidham (Pfr Reutern/Berg)];
- Valentin Sauschneider zu Hergertsham im Namen seiner Kinder Matheus, Paul, Georg, Barbara, Magdalena aus oo +Margaretha [Lorenz Bauer-Hof Sauschneider z Hörbertsham (Pfr Engertsham)];
- Margaretha oo Bartholomäus Weber zu Niederreisching für sich selbst [Weber z Niederreisching (Pfr Engertsham)];
- diese vertreten auch Margaretha u Barbara aus Florian im Aubach Schöffknecht oo +Magdalena Schwester des +Häckel;

der Witwe verbleibt das Häckhelgueth z Niderreisching mit Grundherrschaft zum Closter Formpach -- Zeugen Abraham Müller Frl: Gerichtsprocurator z Griespach; Christoph Pergkhmair Inwohner daselbst

Geburtsbriefe

Manchmal ein Goldgrübchen...



- Geburtsbrief war die Bestätigung der ehelichen Geburt durch glaubhafte Zeugen unter Eid
 - war notwendig um sich in einem Markt oder einer Stadt niederlassen zu dürfen
 - geht teilweise auch sehr weit zurück

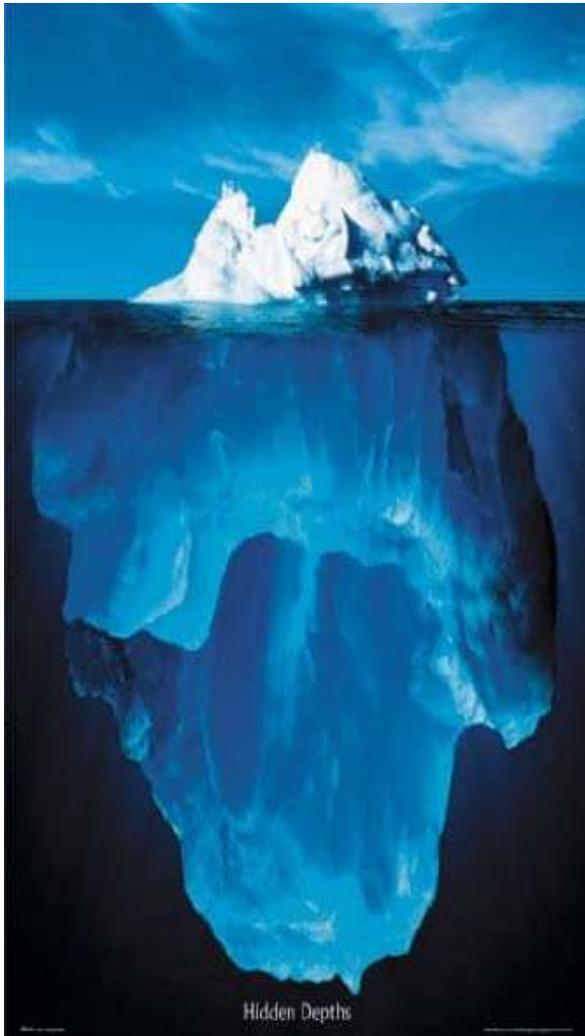
StAla, Pfliegericht Griesbach (Rep. 216/6) P 2 -- P2b_0224 I -- 1606-06-26 -- Geburtsbrief

Sigmund Steger Schuhmacher zu Tutting [Schuster z Tutting (Pfr Kirchham)] -- Sohn des +Georg Steger oo Margareth gewesener Schuhmacher in Karpfham [Schuhmacher Schuster z Karpfham (Pfr)] -- will sich im Markt Münster niederlassen -- Zeugen für seine eheliche Herkunft

- Adam [unsicher: Stemelresch] Schuechmacher u Burger z Griespach allters ob 70 Jar;
- Sebastian Paur am Hof [Paur am Hof z Karpfham (Pfr)] bei 65 Jahren;
- Sigmund Khlugpaur z Kharpfheim [Klugbauer z Karpfham (Pfr)] allters bei 56 Jar

vor 46 a hat der Vater Georg die Mutter Margaretha geheiratet -- im ULF Gozhauß u Pfarrkirchen z Kharpfhaim -- Hochzeitsmahl bei +Balthaser Wierth allda -- haben sich als Schuhmacher "zu Kharpfhaim heußlich niderthon" -- haben dort den Sigmund neben anderen Kindern im ehelichen Stand erworben -- der Vater Georg Steger hat dann mit einem anderen Weib [nach dem Tod der Margaretha] gehaust -- Sigmund Khlugpaur hat 26 a neben dem Georg Steger gehaust

Eisberg in Sicht! Zwei Beispiele



- Sebastian Ortner
 - Bauer auf dem Ortner-Hof zu Tettenham (Pfr Tettenweis) [1/4 KstAmt Griesbach]
 - * um 1565, + nach 1620 – über 13.000/8.900 bekannte Nachkommen (mit/ohne Mehrfachzählung)
 - im Kirchenbuch Tettenweis nur drei Belege (eine Hochzeit, zwei Taufen von Kindern)
 - in den Briefprotokollen belegt mit mehr als 20 Nennungen als Bürge, Vormund, Vertreter, Zeuge
- Walthauser Moser
 - Bauer auf dem Moser z Hafering (Pfr Höhenstadt) [1/1 Grfscht Neuburg a Inn]
 - * um 1535, + um 1590 – über 110.000/24.000 bekannte Nachkommen
 - keine Belege in Kirchenbüchern
 - ausschließlich über Briefprotokolle belegbar

Und zum Abschluss ein Schmankerl für den Genießer...

- „Urkhundt oder Schein“ vom 09.09.1608

Hans Werner Riederer von Parr zu Pillham und Rottau, fürstl. Bayr. Rat und Pfleger in Griesbach, tut kund:

Erschienen ist Thomas Leopoldseder, Tagwerker in Kindlbach. Er zeigt an, dass seine eheleibliche Tochter Barbara, 29 Jahre, ledig, vor 5 oder 6 Jahren am linken Schenkel mit "dem fressenden Wormb behafft" gewesen. Es wurde viel Geld in Arznei investiert, aber es half nichts, sie erlitt über 5 Jahre viele Schmerzen. Der anwesende Paul Mairenweiser aus dem Dorf zu Roth, Oberland Bayern, gebürtig hätte sie durch Göttliche Gnade vor anderthalb Jahren geheilt und sie habe seitdem kaum mehr Schmerzen. Die Tochter hat dieses bestätigt. Der Pfleger stellt dem Paul daher diesen Schein aus.

